

# Der Gesellschafter.

Aufs- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Wöchentlich 12 Blätter  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
für den Bezugsort  
1.25 M., im Bezugs-  
ort 10 Km. weiter  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Kontostroment  
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angewandte  
für die einseitige. Jede aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal  
Einsendung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt

Verlag:  
Glaubertsch, Buchh.  
Illustr. Gombold  
und  
Schmid, Korbweber.

Nr. 246

Dienstag, den 21. Oktober

1913

## Amtliches.

### A. Oberamt Nagold.

#### Die Schweinefleisch ist ausgebrochen

in Sulz in den Gehöften des Tagelöhners Jakob Beuller und des Zimmermanns Jakob Wöner; in Gallingen im Gehöft des Joh. Gg. Riethammer.

Nagold, 17. Okt. 1913.

Amtmann Mayer.

#### Bekanntmachung.

Die Viehmärkte im November 1913 beginnen um 8 Uhr, die Schweinemärkte im November 1913 beginnen um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Im übrigen wird auf die mehrfach bekannt gegebenen Bestimmungen hingewiesen.

Den 20. Okt. 1913.

Mayer, Amtmann.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 21. Oktober 1913.

\* Ein Flieger über Nagold. Am Samstag nachmittag überflog eine „Taube“ die Nagolder Gemarkung. Die Flugmaschine zog gegen Südost; von Tübingen wird gemeldet, daß sie dort beobachtet wurde, wie sie gegen Süden flog. Vermutlich war der Flieger Willy Rosenstein, der gegen 5 Uhr auf dem Cannstatter Wasen aufgestiegen war und, nachdem er mehrmals den Stuttgarter Schloßplatz, auf dem eben die Jahrhundertfeier der Schulen stattfand, überflogen hatte, mit Kurs Süd das Weichbild der Residenzstadt überflog, um nach dem Bodensee zu fliegen.

r Das Recht auf die Strafe. Das Reichsgericht hat dieser Tage in einem Urteil mit oer vielstimmiger Mehrheit, besonders bei Kraftwagenführern verbreiteten Ansicht ausgesprochen, daß nicht die Pflicht haben, dem Fußgänger auszuweichen, sondern daß diese Verpflichtung dem Fußgänger zukomme. In dem Urteil wird hervorgehoben, daß für den Fußgänger mit Ausnahme der an Schienen gebundenen Fahrzeuge keine Ausweichungspflicht vorliegt, weil sonst eine übermäßige Hemmung des Fußgängerverkehrs entstehen würde. Sobald ein Fußgänger sich vor dem Überfahren der Straße überzeugt hat, daß ihm von den nahenden Fahrzeugen bei richtigem Verhalten ihrer Führer keine Gefahr droht, so ist, falls er überfahren wird, selbst dann, wenn es sich herausstellt, daß er sich unvorsichtig gehalten habe, diesem Verhalten keine weitergehende Bedeutung zuzumessen, sondern die Hauptpflicht des Wagenführers gegeben.

\* Durch ausländische Lotterieuunternehmer werden auch jetzt noch Tausende geschädigt. Trotz aller Warnungen, die kürzlich auch von uns wiederholt sind, trauen noch immer viele den ausländischen Versicherungen, daß die Beteiligung an Spielgesellschaften und der Erwerb von Lospapieren gegen Monatszahlungen besonders günstige Gewinnaussichten böden. Dies ist unrichtig. Die Spieler müssen, wenn sie auf Monatszahlungen von Losgesellschaften, so erholten sie, was kaum

einer von ihnen aus der geschickt gefassten Prospekten ersehen hat, von Gewinnen nur den hundertsten (oder fünfzigsten) Teil. Sie sehen sich aber auch der Strafverfolgung aus, sofern durch Bildung von Losgesellschaften usw. unerlaubterweise eine Lotterie veranstaltet wird. Bei der Staatsanwaltschaft Cassel laufen Verfahren besonders die in der Presse schon oft genannten Kommerze- und Kreditbank (auch Effektenabteilung oder Inhabersabteilung), weiter gegen die Allgemeine Zentralbank, Allgemeine Volksbank, (auch Institut Merkur), Deutsche Effektengesellschaft, Internationale Wechsel- und Effektenbank, Spar- und Vorschußverein (auch Holländische Kredit- und Obligationenbank) alle in Amsterdam; ebenso gegen die Zentralbank in Arnheim und Firmen in Kopenhagen. — Wer mit solchen Firmen schlechte Erfahrung gemacht hat, würde im Interesse der Allgemeinheit handeln, wenn er hiesigen der Staatsanwaltschaft Cassel Mitteilung machen wollte. Zur Aufklärung etwa hervorgetretener Mißverständnisse sei hiebei darauf hingewiesen, daß die dänische Kolonial- und die Ungarische Klassenlotterie nichts mit ausländischen Schwindelunternehmungen zu tun haben. Das Spielen ihrer Lose ist aber in Deutschland, abgesehen von Hamburg, überall strafbar; schon viele Spieler haben zum Teil recht erhebliche Strafen zahlen müssen.

#### Aus den Nachbarbezirken.

r Neuenbürg, 19. Okt. (Brand, Unfall.) In der Brenneret des Gasthauses zum Röhle in Reinsberg brach Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. — Gemeinderat Eibert senior von Herrenalb wurde auf der Heimfahrt von hier nach Herrenalb gestern nacht von der Verletzung eines unbekannteren Fuhrwerks aus dem eigenen Wagen geschleudert und schwer verletzt.

r Schömberg O.A. Neuenbürg, 20. Okt. (Doppel- selbstmord.) Ein Liebespaar, das vor einigen Tagen freiwillig in den Tod ging, hatte sich vergiftet. Die Braut, eine Notekreuzschwester, war wenige Stunden vorher erst in Schömberg angekommen und hatte sich als Verwandte eingeführt.

#### Landesnachrichten.

r Stuttgart, 18. Okt. (Aufruf zu einer Nationalspende.) Das „Neue Tagblatt“ wurde um Aufnahme nachstehender Zeilen gebeten: Ich ersuche die die verehrl. Redaktion, den Gedanken in Erwägung zu ziehen, ob es nicht von größtem Vorteil wäre, wenn dem Luftschiffbau Zeppelin die Möglichkeit gegeben wäre, in Friedrichshafen ständig ein sogen. Versuch- oder Schulschiff zu Verfügung zu haben. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, alle Neuerungen in aller Ruhe praktisch zu erproben. Ich bitte ferner in Erwägung zu ziehen, ob jetzt nicht (zur Zeit der Jahrhundertfeier gewiß kein ungeeigneter Zeitpunkt) zu einer zweiten Nationalspende ein Aufruf erlassen werden soll. Stellen wir das Lebenswerk des allerbereiten Grafen Zeppelin auf eine noch bessere finanzielle Basis, da nicht von der Hand zu weisen ist, daß die Folgen dieses neuen Unglücksfalles eine schwächere Frequenz der Fahrtschiffe sein wird. Nationales Unglück, nationale Hilfe. Zeigen wir dem neidigen Ausland, daß wir immer noch ein großes patriotisches Volk sind, frisch

aus, mein Volk, schaffen wir neue Mittel für den kühnen Streiter am Bodensee, auf daß der Vorsprung, den wir im Gebiet des Luftschiffverkehrs nach jahrem Kampf erreicht haben, nicht verloren geht.

r Stuttgart, 19. Okt. (Rennen zu Well.) Die Herbstrennen des Schwäbischen Reitervereins fanden heute nachmittags auf der Weller Rennbahn bei nebeliger Witterung statt. Der Besuch war ein guter. Die Felber waren fast durchweg schwach besetzt. Den Ehrenpreis des Königs gewann Hauptmann Meyer-Clason mit Kolobud II. Zum Schluß war die Bahn ganz in Nebel gehüllt.

r Oberndorf, 20. Okt. (Vom Rathaus.) Stadtschultheiß a. D. Sulzmann, der nunmehr seinen Wohnsitz in Stuttgart genommen hat, wandte sich vor einiger Zeit beschwerdeführend an das Oberamt, weil der Gemeinderat s. Zt. beschlossen hat, die Ausbezahlung der Gehälter für die während seines Urlaubs anfallenden und vom Stadtschultheiß besorgten, besonders entlohneten Rechtsgeschäfte zu verweigern. Die bürgerlichen Kollegen haben nun die nachträgliche Ausbezahlung beschlossen. Weniger Glück hatte der ehemalige Stadtschultheiß mit einer anderen Forderung auf Entlohnung früherer Rechtsgeschäfte, die er durch eine Stuttgarter Rechtsanwaltsfirma geltend machte. Die bürgerlichen Kollegen beschlossen, eine etwaige Klage ruhig an sich herankommen zu lassen.

r Oberndorf, 19. Okt. (Die Rechartkorrektur.) Die Bahnverwaltung hat einen neuen Plan für die Rechartkorrektur ausgearbeitet. Beratungen stehen nahe bevor. Käufer der Stadtgemeinde, der Straßenbauinspektion, der Bahnverwaltung wird auch die Waffenfabrik daran teilnehmen, der entgegen dem sonst bestehenden Bauverbot die Erlaubnis erteilt wurde, im Rechartal Baracken für die Unterbringung ihrer Arbeiter zu erbauen.

r Balingen, 20. Okt. An der gestrigen Feier des 100. Geburtstags des Wagner Johann Martin Sämann in Osdorf nahm das ganze Dorf freudigen Anteil. Vor dem geschmückten Hause des Jubilars fand nachmittags eine Feier statt, die der Gesangsverein mit einem Vortrag eröffnete. Landtagsabg. Konrad Haugmann hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf den Jubililar schloß. Ein Vertreter der Handwerkskammer Reutlingen überbrachte die Grüße der Kammer, worauf ein Enkel des Jubilars Dankesworte sprach. Am heiligen Montag besuchte der Hundertjährige in Osdorf seinen einstigen Lehrbuben, der jetzt im Alter von 70 Jahren steht.

r Balingen, 20. Okt. (Kaiser und König als Gratulanten.) Wagner Sämann in Osdorf erhielt eine wertvolle Kaffeetasse mit Untersatz als Geschenk des Kaisers, das mit folgendem Begleitschreiben gekommen war: Seine Majestät der Kaiser und König haben vernommen, daß es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, am heutigen Gedentage Ihr 100. Lebensjahr zu vollenden. Zu diesem seltenen Feste lassen Sr. Majestät Ihnen Glück und Segen wünschen und haben Ihnen als Zeichen wohlwollender Teilnahme an Ihrem Ehrentage die beifolgende in der Kgl. Porzellan-Manufaktur hergestellte Tasse mit Allerhöchstem Bildnisse zu verleihen geruht. Es gereicht mir zur Freude, im Allerhöchsten Auftrage, Sie hieson zu benach-

## Das Leipziger Völkerschlacht-Denkmal.

Es hatte den Anschein gehabt, als wenn Deutschland aufs neue das Schicksal des dreißigjährigen Krieges erleben müßte. So vernichtet lag es vor den Füßen des Korfen. Da fand dessen größtes Heer, dem Deutschlands Söhne widerwillig Gefolgschaft leisten mußten, seinen Untergang in Eis und Schnee. Und kaum war der Alp von Deutschlands Brust genommen, so erhob es sich, um das Joch des Auslandes abzuwickeln. Sieg folgte auf Sieg, und Leipzig entschied Deutschlands Völkerring. Von hier an war Napoleons Spiel hoffnungslos verloren. Preußen-Deutschland, Oesterreich, Rußland und Schwedens tapferes Heer kämpften gemeinsam und rangen den mächtigen Gegner nieder.

Was die Väter bei Leipzig begannen, was Völkerring fortsetzte, fand seine Vollendung bei Sedan. Datum feiern wir Leipzig nicht nur als Jubeltag des Sieges über den Korfen, sondern als Grundlegung der Einheit des Vaterlandes, die 1870 sich vollendete.

Schon Ernst Moritz Arndt drang darauf, an der durch das Blut der Vaterlandsverteidiger geheiligten Stätte eine Turmsäule zu errichten. Aber erst fünfzig Jahre später begann man diesen Gedanken zu verwirklichen. 21 deutsche Städte legten am 19. Oktober 1863 den Grundstein zu einem Nationaldenkmal. Aber dann geriet der Gedanke

in Vergessenheit. Die eingemauerten Urkunden des Grundsteins moderten in der Erde.

Da trat am 26. April 1894 der von dem Architekten Clemens Schlemm in Leipzig gegründete Deutsche Patriotenbund auf den Plan. Er wandte sich an alle Kreise des deutschen Volkes. Als einer der ersten sandte der Kaiser dem Deutschen Patriotenbunde 10 000 Mark. Leipzig gab 70 000 Mark und den Bauplatz. Die übrigen deutschen Städte spendeten zusammen 50 000 Mark und die Landgemeinden 20 000 Mark. Eine Pensionsammlung unter den Schulkindern in Sachsen, Braunschweig und Anhalt ergab 25 500 Mark. Büchsen-sammlungen und Volks-spenden 100 000 Mark. Mitgliedsbeiträge 300 000 Mark. Ferner leisteten 800 Städte, Landgemeinden, Einzelpersonen und Vereine je 100 Mark. Sie erwarteten damit das Anrecht, daß ihr Name im Innern des Denkmals auf unvergänglichem Material der Nachwelt überliefert wird. Geldlotterien haben mehrere Summen herbeigeschafft.

Die Kosten des Denkmals betragen alles in allem etwa 5 $\frac{1}{2}$  bis 6 Millionen Mark, wovon rund 3,2 Millionen für Bauarbeiten verbräucht worden sind.

Der erste Spatenstich zum Denkmal erfolgte am 18. Oktober 1898. Die Feier der Grundsteinlegung zwei Jahre später. Der Schlußstein wurde gelegt in feierlicher Form am 13. Mai 1913. Nun wird, wieder am 18. Oktober, die Einweihung des Völkerschlacht-Denkmal's erfolgen. Der Kaiser und die deutschen Bundesfürsten geben dem Fest die Weihe. Oesterreichs Thronfolger, der Großfürst Nikolai

als Vertreter des Zaren, die heutigen Träger der großen Namen aus der Völkerschlacht — ein York, ein Blücher, ein Bülow von Dennewitz, Fürst Schwarzenberg, ein Koblenz, Bianchi, Follot de Crenneville, Kolitz-Kienrich und Hardegg — vereinen sich, um in ihren Personen die Vergangenheit wieder lebendig werden zu lassen. Dazu kommen Vertreter des österröichischen Heeres, die Kommandanten der Regimenter, die vor hundert Jahren vor Leipzig kämpften. Die deutschen Generalfeldmarschälle und kommandierenden Generale, die Generalinspektoren, der Chef des Generalstabes und der deutsche Kriegsminister repräsentieren das heutige deutsche Heer. Russische und schwedische hohe Würdenträger der dortigen Heere mit dem Kronprinzen von Schweden vervollständigen den erlauchten Kreis der Festteilnehmer. Außerdem bietet der Festplatz Raum für 60 000 Personen, die Tribünen für weitere 4000.

Das Denkmal selber ist ein mächtiger pyramidenartiger Turmkuppelbau, der zu der Höhe von 80 Metern emporragt. Bruno Schmitz, der bewährte Denkmalarbeiter, ist sein Schöpfer. Markig und trotzig steht der Turm im Süden der Stadt Leipzig da. Er erhebt sich auf der Stelle, von wo aus Napoleon am 18. Oktober die Schlacht leitete und dann den Befehl zum Rückzug gab, in der Nähe des Napoleonsteines.

Nach der Idee von Clemens Schlemm sollen drei Gedanken symbolisch in dem Bau zum Ausdruck kommen. Es soll sein: ein Ehrendenkmal für die gefallenen Helden, ein Ruhmesmal für das deutsche Volk und ein Mahnzeichen





richtigen. Der Geh. Rabinetsrat. J. B.: v. Stempel." Aus dem Rabinett unseres Königs gingen dem Geburtstagskind 100 Mark zu „mit den besten Wünschen Seiner Majestät."

### Deutsches Reich.

**München, 20. Okt.** Auf dem Starnberger See geriet gestern abend infolge dichten Nebels der Personendampfer Lutpold, auf dem sich etwa 400 Personen befanden, auf Grund. Nach einer halben Stunde gelang es, den Dampfer wieder loszubringen, er hatte aber das Steuer verloren und treibt jetzt steuerlos auf dem See. An den Dampfer mit Schiffen heranzukommen, ist infolge des dichten Nebels nicht möglich. Der Dampfer muß also während der Nacht seinem Schicksal überlassen bleiben. Der Passagiere hat sich wie aus ihren Rufen hervorgeht, eine große Aufregung bemächtigt.

**München, 20. Okt.** Der gestern abend auf dem Starnberger See auf Grund geratene Dampfer Lutpold setzte schließlich seine Fahrgeäste in Leonie aus. Diese mußten den zweistündigen Weg um den See herum nach Starnberg in Finsternis und Nebel zu Fuß machen.

**Frankfurt a. M., 20. Okt.** Die Voruntersuchung gegen den Artisten Hopf, der sich seit April wegen sechsfachen Giftmordes in Untersuchungshaft befindet, wie das Berliner Tageblatt erzählt, jetzt abgeschlossen. Die Untersuchung der sechs ausgegrabenen Leichen hat ergeben, daß alle große Mengen Arsenik enthielten.

**Köln, 20. Okt.** Infolge des Nebels und des schlechten Wasserstandes ist die Rheinschifffahrt sehr behindert. Die Einstellung der Schlepsschiffahrt Mannheim-Strasbourg steht unmittelbar bevor.

### Der 26. deutsche Protestantentag.

Im Laufe der letzten Verhandlungen des deutschen Protestantentages sprach Pfarrer Radecke-Köln über: „Rom oder Wittenberg, wer hat die Zukunft in Deutschland?" Im Anschluß hieran wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt:

Wir verurteilen aufs schärfste die Katholisierungstendenzen in der evang. Kirche, wozu vor allen politischen Bündnissen mit dem Ultramontanismus wegen der unserer deutschen Kultur daraus immer wieder drohenden Folgen und fordern alle liberalen Männer und Frauen in den deutschen evangelischen Landeskirchen zur tatkräftigen Mitarbeit an der Verwirklichung eines romanischen Wittenberg auf.

Graf Hoensbroech befürwortete eine Resolution, in der zu politischem und wissenschaftlichem Kampf gegen Rom und Zentrismus aufgefordert wird. Diese Resolution wurde jedoch abgelehnt.

Darauf wurde der Protestantentag geschlossen.

### Die bayerische Königfrage.

**München, 20. Okt.** Die Lösung der Königfrage soll entgegen den Tendenzen der letzten Tage nunmehr noch auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Diese Verzögerung ist hauptsächlich veranlaßt durch den Willen des Regenten die Verhältnisse der Thronfolge vollständig zu klären, wozu er dieser Tage Auftrag erteilt hat. Erst wenn hierüber volle Klarheit besteht und wenn die Angelegenheit der Thronfolge durch den Landtag erledigt ist, was in ein paar Wochen der Fall sein dürfte, soll die Aufhebung der Regentschaft in weitere Erwägung gezogen werden.

### Zur Hundertjahrfeier der Schlacht bei Leipzig.

**Wildberg, 20. Okt.** In würdiger Weise wurde auch hier die Hundertjahrfeier begangen. Den Auftakt dazu gaben die Schulen. Am letzten Schultag vor der Herbstferien stellten sich die Schüler beim Rathaus auf. Mehrere Knaben trugen das von unserem Landsmann Aug. Keiß verfaßte Stück „1813" vor. Alle entschloßen sich aufs Beste ihrer Aufgabe, indem namentlich auch die eingelegten Gedichte und Gesänge gut zum Vortrag kamen. Einige

für kommende Geschlechter. So gliedert sich der Bau in eine Krypta, die dem Andenken der Toten geweiht ist, in eine 60 Meter hohe Kuppel, die Ruhmeshalle, und in einen Oberbau, dessen bildlicher Schmuck die Lebenden mahnt, den Toten nachzueifern und ihre Tugenden zu pflegen.

In der Krypta halten zwei leidtragende Krieger die Totenwacht. Acht Pfleger, die in Schicksalsmasken erdigen, geben ihr Gestalt und ernste, düstere Würde. Vorhin steigt man über die Freitreppe empor, um wechsvolle Stimmung in sich aufzunehmen. Darüber wölbt sich eine 60 Meter hohe Kuppel, die eigentliche Denkmalshalle, in deren vier Ecken vier große Figuren aufgestellt sind, die sitzend 9,5 Meter hoch sind. Sie verkörpern die Tugenden: Opferwilligkeit, Tapferkeit, Glaubensstärke und Volksbewußtsein. Skulpturen und Malerei vereinigen sich hier zu stimmungsvoller Gesamtwirkung. Die Modelle zu sämtlichen Figuren stammen von dem Bildhauer Professor Meißner in Berlin, die Ausführung in Stein von Bildhauer Böhlen in Leipzig. Der Oberbau zeigt an der Außenseite zwölf Kriegergestalten, von denen jede 12 Meter hoch ist. Sie sollen Deutschlands Mahner sein, das Erkämpfte festzuhalten und zu bewahren. Im Innern ist der obere Teil der Kuppel mit 324 Kriegerreliefs geschmückt und Glasmosaiken auf Goldgrund verkünden die Ruhmestaten der Väter. Galerien in 60 und 80 Meter Höhe gewähren Fernblicke weit über Leipzigs Gefilde hinaus ins deutsche Vaterland.

Vorne aber, vor der nach oben führenden Freitreppe, zieht sich ein ungeheures Reliefbild hin, das 18 Meter hoch

Mädchen kamen, Blumen darstellend, um in ihrem Teil den Helden der Befreiungskriege zu huldigen. Sämtlichen Schülern wurde von der Stadt eine Bregel gespendet. Auf dem Eckberg stammte am 17. d. M. auch ein mächtiges Feuer auf. Hertzlich war es zu sehen wie in der Runde eins ums andere auflockerte, 22 konnten gezählt werden, und wie dann der Mond langsam hinter den Wäldern aufstieg. Viele Leute, große und kleine, scheuten nicht den Aufstieg. Als die Flamme hoch aufloderte da stimmten alle freudig unser Nationallied an. Herr Stadtpfarrer Vietorich sprach einige Worte. Er erinnerte an die Wachtfeuer um Leipzig vor hundert Jahren, mahnte zum Dank gegen Gott und forderte auf, den alten Dankchoral: „Nun danket alle Gott" noch anzustimmen. Ein langer Fackelzug zog dann den Berg hinab, und die Jugend sang durch die Stadt manches Vaterlandslied. Am Sonntag ging ein städtischer Festzug vom Rathaus aus zur Kirche. Die kirchliche Feyer des Tages erhielt noch eine besondere Weihe dadurch, daß nach dem Festgottesdienst eine von der Stadt und dem Militärverein gestiftete Erinnerungstafel enthüllt wurde, die die Namen der Veteranen aus den Kriegen der Jahre 1866 und 70/71 enthält. Herr Vorstand G. Weik hielt dabei eine sehr schöne Ansprache und nahm die Enthüllung vor. Abends hielt der Militär- und Veteranenverein, Liederkreis und Turnverein eine gemeinsame Sechshundertfeier im Schwarzwaldbaal. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum wurden die Nichtmitglieder und die Jugend zu einer Vorfeier am Samstag abend eingeladen. Die Hauptfeier wurde eingeleitet durch einen Männerchor und einen Prolog, den Fräulein B. Straub schön vortrug. Lieder, Reden und die Ausführung patriotischer Stücke wechselten miteinander ab. Herr G. Weik begrüßte die Versammlung, wünschte der Feier einen schönen Verlauf und schloß mit einem Hoch auf unsern geliebten König. Ueber die Bedeutung des Tages sprach Herr Oberpräzeptor Elmeri und schilderte den geschichtlichen Verlauf jener unruhigen Zeiten. In seine Rede eingeschlossen waren einige Lieder und Gedichte, die von jüngeren Mitgliedern des Turnvereins vorgetragen wurden. Auch der 25jährigen Regierungsjubiläum unseres Kaisers wurde gedacht durch Herrn Obergeometer Gärtner. Er forderte zum Hoch auf Se. Majestät auf, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Herr Dr. Beelenmayer machte interessante Mitteilungen über das Sanitätswesen im Jahr 1813 und Herr Hauptlehrer Schuster gab Einblicke in Wildberger Kriegskostenrechnungen. Zur Ausführung der Theaterstücke liegen die Vereine historische Uniformen kommen, sodas man sich ganz in die Zeit vor 100 Jahren zurückversetzt glaubte. Geplant wurde der Könersche Einakter „Joseph Hyderich" oder „Deutsche Träne" und „Aus eiserner Zeit" von Relincke. Ist das erste vornehmlich ein Soldatenstück, so zeigt das zweite in zwei Aufzügen wieviel eine weltfällige Familie in jener Zeit durch die Franzosen erleiden mußte. Sehr gut entschloßen sich die Spieler ihrer Aufgabe, denn in mancher Probe haben sie sich in den Stoff hineingelebt. Die Wirkung wurde wesentlich erhöht durch die schmucken Uniformen, die sie anhatten. Den Schluß der Feier bildeten lebende Bilder, die gleichsam einen Ueberblick und eine Zusammenfassung der denkwürdigen Zeit gaben. Die vorgetragenen Männerstücke kamen schön zum Vortrag und brachten wohlthuende Abwechslung ins Programm. In ziemlich vorgeklärter Stunde trennte man sich mit dem Bewußtsein, einer schönen und erhebenden Feier angewohnt zu haben.

**Roßdorf, 19. Okt.** Die gefellige, vom Militärverein veranstaltete Hundertjahrfeier, an welcher sich auf Einladung auch der Gesangs- und Turnvereine beteiligte, nahm in allen ihren Teilen einen würdigen und schönen Verlauf. Um 7 Uhr abends traten die genannten Vereine zu einem Fackelzug auf's „Stelle" an, wo unter der Friedenssehne eine patriotische Feier stattfand. Herr Schultheiß Klinger hielt eine Ansprache über die Bedeutung des Tages, von Schülern wurden passende Gedichte vorgetragen und mehrere Lieder gesungen. Anschließend fand in der „Sonne" ein vom Militärverein gegebenes Festessen zu 60 Gedecken und Bankett statt, zu welchem ebenfalls der Gesangsverein in anerkennenswerter Weise geladen war. Die Festrede hatte

und 60 Meter breit ist, eine symbolische Darstellung der Leipziger Völkerschlacht. Die Idee dazu stammt von Bruno Schmitz, die plastische Ausführung von dem dahingegangenen Breslauer Bildhauer Professor Behrens. Zehn Bildhauer haben drei Jahre lang daran gearbeitet. Die mittlere Figur, der Erzengel Michael, hat die Höhe eines dreistöckigen Hauses und überragt das Ganze; sein Schild ist 5 Meter hoch und 2 Meter breit. Auf seinen beiden Seiten jagen Turner über das Schlachtfeld, deren gezeichnete Arme etwa 8 Meter Länge haben. Bei der Inschrift „Gott mit uns" war zu jedem Buchstaben ein Granitblock von 100 Zentnern notwendig.

Erwähnt sei noch, daß in der oberen Kuppel ein Museum der Völkerschlacht eingerichtet werden wird. Die Glasfenster für den Kuppelraum, die diesem würdig angepaßt sind, entstammen der Werkstatt von Gottfried Heitroddorf in Berlin, dem als Künstler der Maler August Unger zur Seite standen hat.

Vor der Hauptfront des Denkmals ist ein See ausgegraben worden, in dessen Wasser sich der Riesenbau spiegelt. Von Blumen beschattete Dämme scheiden diesen landschaftlichen Vorraum von dem Getriebe der Welt ab und geben ihm feierliche Weihe.

So wird das Denkmal, demgegenüber selbst das Ruhlförderdenkmal ein Zwerg ist, ferneren Geschlechtern künden, wie Deutschland seine Helden ehrt und ihr Andenken hochhält.

Herr Hauptlehrer Fortenbacher übernommen. Er schilderte den Lebensgang Scharnhorsts, dieses um die Reorganisation Preußens hochverdienten Mannes und ließ seine Ausführungen in einem Hoch auf den Friedens Kaiser Wilhelm II. ausklingen. Herr Schultheiß Klinger gedachte der Sedanfeier und toastierte auf die Veteranen. Kurz und herzlich gedachte unseres Königs Herr Vorstand Relchert. Solis, Deklamationen und Lieder gaben auch dieser Feier einen schönen Rahmen. — Nicht unerwähnt soll auch unser Höhenfeuer gelassen werden, zu welchem in dankenswerter Weise die ganze Bürgerschaft beigefeuert hatte.

**Rosfelden, 19. Okt.** Kriegerverein, Gesangsverein und Schulfugend vereinigten sich hier, um das Gedächtnis an die Taten unserer Väter vor 100 Jahren würdig zu feiern. Am Freitag Abend wurde auf der Müllersbacher Höhe ein mächtiges Feuer entzündet, wobei Hauptlehrer Kentschler eine Ansprache hielt. Die Feier war umrahmt von gemeinsamen Gesängen und Gesangsvorträgen des Gesangsvereins und Schülerchors. Zum Abgang ins Dorf bildete sich ein kleiner Lampenzug. Am Sonntag versammelten sich die beiden Vereine und viele Einwohner nochmals im „Waldborn". Nachdem der Vorstand des Kriegervereins, Kaufmann Kentschler, die Versammlung begrüßt hatte, hielt Hauptlehrer Kentschler einen Vortrag über „Deutschlands Befreiung im Jahr 1813". Darin eingeschlossen waren Deklamationen von Schülern und Gesangsvorträge des Gesangsvereins. Zum Schluß brachte Pfarrer Kentschler ein Hoch auf unsern einiges, mächtiges Vaterland aus.

**Walldorf, 18. Okt.** Gestern abend kurz vor Einbruch der Dunkelheit versammelte sich der hiesige Kriegerverein und die Schulfugend, um gemeinsam auf dem Mohndorfer Berg dem Abtönen des Höhenfeuers anzuhören. Der lange Zug war begleitet von Fackelträgern. Auf dem Berg angelangt sang die zahlreich versammelte Gemeinde nach einleitenden Worten von Herr Pfarrer Haller den Choral: „Nun danket alle Gott". Dann erinnerte Herr Hauptlehrer Lomper in einer Ansprache an die eiserne Zeit vor 100 Jahren und an die Bedeutung des heutigen Festes. Nachdem das Höhenfeuer abgebrannt war, versammelte sich der Kriegerverein im Gasthaus zum Adler. Hier entwarf Herr Hauptlehrer Lomper in großen Zügen ein Bild der napoleonischen Zeit. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen des Redners. Zum Schluß wollten ihm Herr Schultheiß Walz und Herr Kriegervereinsvorstand Kien den Dank für alles Gesehene. Schöne patriotische Gesänge überschön die Feier. Und so schwand die Stunden nur zu rasch dahin.

**Gündringen, 19. Okt.** Den Gedenktag der Leipziger Schlacht feierte der hiesige Militärverein durch allgemeinen Kirchgang mit Musik in würdiger Weise, nachdem am 17. Oktober auf höchstem Punkt Gündringens in der Nähe des Dürrenhardter Hof ein prächtiges Höhenfeuer abgebrannt wurde. Der Herr Ortsgeistliche gedachte der Bedeutung des Gedenktags in der Predigt. Ebenso wurde von demselben der neu renovierten Kirche gedacht, welche von Herrn Kunstmaler Stehle von Kottenburg zur Zierde der ganzen Gemeinde ausgeführt wurde. Der Kostenaufwand beläuft sich auf ca. 2000 M. und besitzt die Gemeinde ein überaus schönes würdiges Gotteshaus, auf romantisch gelegenen Berge.

Der Bezirk und das ganze Land hat in einmütiger Begeisterung an der Hundertjahrfeier teilgenommen. Aus vielen Orten und allen Gegenden liegen Berichte über Höhenfeuer und Festfeiern vor. Die Raumverhältnisse verbieten uns, sie alle zum Ausdruck zu bringen.

**Leipzig, 20. Okt.** In der Weizerede am Völkerschlachtdenkmal des Vorsitzenden des Denkmalkomitees und des deutschen Patriotenbundes Kammerats Thieme führte dieser u. a. aus:

Sinn und Gemüt bewegt die Stimme der Weltgeschichte, des Weitenlenkers. Denn heute vor hundert Jahren erbaute um diese Stunde über des Blachfeld die Donner des Weltgerichts.

**Ein Blücher-Brief.** Ein Mitarbeiter stellt der „Fris. Zig." die Abschrift eines Blücher-Briefes zur Verfügung, der sich in einem Frankfurter Nachlag fand. Das Schreiben des alten Haidengens ist am Tage des Todes der Königin Luise an seinen Freund, den Rittmeister v. Eisenhart, gerichtet. Es war die Zeit der tiefsten Demütigung Preußens. Blücher, damals Generalgouverneur in Pommern, suchte unermüdet den König durch Briefe zum Widerstand und Loschlagen anzuweisen, bis dieser ihn schließlich im November 1811 auf Befehl Napoleons entlassen mußte. Der Brief ist in Temperament und Orthographie gleich originell.

Stargard d. 22. J. July 1810.

Lieber Eisenhart.

Ich bin wie vom Blitz getroffen, der stolz der Weiber ist also von der Erd geschieden Gott im Himmel, sie muß vor uns zu guht gewesen sein.

Schreiben Sie mich ja aller Freund ich bedarf uf Munterung und unterhaltung, es ist doch unmöglich daß ein stahl so vhl u einander folgendes unglück treffen kan als den unfrigen übrigens gebe der H'mell daß sich also wagh ihr letzter Befehl einhalt befähiget, in meiner sehligen Stimmung ist mich nichts lieber als daß ich Erfahre die weid brenn an allen Vhr Enden.

Der Schöne Frau vhl vhl Schönes

seits derselbe

Blücher.

Als die Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle

Die deutsche Nation hat sich erhoben und die Freiheit um die Freiheit

Der Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle

Hundert Jahre sind vergangen, die Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle

langt nach dem Frieden, die Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle

Erinnerung an die Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle

Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle

Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle

Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle

Feiern in den Kirchen der preußischen Provinzen am 17. März 1813 die deutsche Nation in der teutonischen Wäldern, alle





Er schilderte  
Organisation  
die Ausfüh-  
Wilhelm II.  
der Sedan-  
und herzlich  
ert. Solts,  
Feier einen  
nser Höhen-  
berter Weise

Sesangverein  
Gedächtnis  
olg zu feiern.  
ändersbacher  
Hauptlehrer  
t war um-  
gsvorträgen  
Abgang ins  
in Sonntag  
Einwohner  
erstand des  
erlammung  
en Vortrag  
Darin ein-  
Gesangs-  
hle Pfarrer  
mächtiges

g vor Ein-  
Eriegerverein  
Rohnhardter  
hnen. Der  
f dem Berg  
melnde nach  
en Choral:  
Hauptlehrer  
zeit vor 100  
les. Nach-  
elle sich der  
ntwurf Herr  
in Bild der  
ten die An-  
um Schlusse  
egervereins-  
e. Schöne  
schwandten

er Leipziger  
allgemeinen  
dem am 17.  
in Nähe des  
abgedruckt  
deutung des  
demselben  
herrn Kunst-  
der ganzen  
and beläuft  
ein überaus  
enem Berge.

einmütiger  
men. Aus  
richte über  
hältnisse ver-

am Völker-  
omitees und  
keme führte

ellgeschichte,  
Jahren er-  
die Donner

it der Früh-  
ung, deslich  
en des allen  
in Luise an-  
richtet. Es  
s. Blücher,  
unermüdblich  
Poschlagen  
mber 1811  
Brief ist in

1810.

der Weiber  
ll, sie muß

bedarf uf  
möglich daß  
glück treffen  
ell daß sich  
in meiner  
ich Erfahre

t.

Als die große Armee in Rußland geschlagen, in elenden Resten, in Lumpen gehüllt, am Ende des Jahres 1812 über die preussischen Grenzen ging — als Preußens König am 17. März 1813 den Aufruf an sein Volk ertief: da wurde der teutonische Geist wieder lebendig, da begann die gewaltige, alle Gemüter ersehende Erhebung.

### Mit Gott für König und Vaterland!

Die Begeisterung fand erhebenden Widerhall in allen deutschen Gauen. Das deutsche Volk wußte, mit der Erhebung Preußens handelte es sich um Sein oder Nichtsein, um die Zukunft Deutschlands.

Der Kampfplatz rings um Leipzig ist eine geweihte Stätte, ein Heiligtum des gesamten deutschen Volkes geworden, geheiligt durch die dargebrachten Opfer an Gut und Leben für die Freiheit des Vaterlandes, geheiligt, weil hier unsere Heldenmänner die knechtenden Bande des Erbvertrages zerschmetterten, hier die so lange ersehnte Freiheit im harten Kampfe des Leibes und der Seele wiedergewannen, um wieder ein einzig Volk von Brüdern zu werden. Hier unter dem Donner der Kanonen sind das deutsche Volkswußtsein und das deutsche Volkstum von neuem geboren worden, die hohen Götter, auf denen sich später als sicheren Grundstein das neue deutsche Reich begründen konnte.

Hundert Jahre sind ins Meer der Vergangenheit dahingeflossen, vieles ins Meer der Vergessenheit gesenkt worden, doch das Andenken an die Leipziger Schlacht und an die Helden der Befreiungskriege blieb bestehen. In den Herzen des Volkes erwuchs ihnen ein dauerndes Denkmal, ein lebendiges Ehrenmal deutscher Dankbarkeit. Deutschland vergißt seine Helden nicht.

Aber was in der Seele sorgsam geborgen liegt, verlangt nach einem gewaltigen, sichtbaren Wahrzeichen. Einmal muß es urchtätig zum Ausdruck, zur Gestaltung gelangen und sollte es einhundert Jahre währen. Nie steht ein großer menschlicher Gedanke! Wohlan! Hier steht der zu Stein gewordene Wille des Volkes, das sichtbare Zeichen der Dankbarkeit gegen Gott und unsere Heldenmänner für unsere Freiheit und unser nationales Sein! Gewaltiger Zeiten gewaltiges Zeichen! — den gefallenen Helden ein Ehrenmal, — dem deutschen Volke ein Ruhmesmal, — kommenden Geschlechtern ein Wahrzeichen! — hoch und hehr, wie die Taten der Mütter und Väter, die Gut und Blut einsetzten für die Rettung des Vaterlandes.

Nicht nur zur bloßen Feier einer stüchigen Stunde der Erinnerung sind wir hier versammelt: Nein! Dies Denkmal soll des deutschen Volkes Jubelfeiertag sein, berufen, durch Jahrhunderte fortwirkend, deutschem Sinn und Geist zu dienen. Was ist alle äußere Verherrlichung, wenn nicht aus dem Andenken an der Väter Taten immer wieder neue Begeisterung in den Eakeln erwacht?

Und so legen wir als treue Söhne des Vaterlandes heute am Hundstagsfesttage der Völkerschlacht im Geiste der Väter aufs neue das heilige Gelübde ab: Treu und fest zu sein im Glauben an den allmächtigen Gott, treu und fest zu sein in der Liebe zum angestammten Fürstenhause, zum Kaiser und zum Reich. Dazu verheißt uns der Gott, der mit unseren Vätern war! Amen!

Jena, 20. Okt. Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig fand gestern nachmittags eine von 10000 Personen besuchte Feier auf dem Schloßfeld von 1806 statt.

### Ein historischer Festzug in Berlin.

Berlin, 19. Okt. Die Gruppe Groß-Berlin des Jungdeutschlandbundes veranstaltete nachmittags zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig einen großartigen historischen Festzug, der die Erhebung Preußens 1813 darstellte. Mehrere Kasernenhöfe im Mittelpunkte der Stadt bildeten die Sammelpunkte. Von hier aus setzte sich der Festzug bald nach 2 Uhr in Bewegung. Ein buntes eigenartiges Bild, das ungezählte Zuschauer angelockt hatte, die in dichten Reihen die Bürgerfestge der fahngeschmückten Festzüge besetzt hielten. Volksschulen und höhere Schulen marschierten an der Spitze, daran schlossen sich die historischen Gruppen. Man sah Schill mit seinen Husaren, Turnvater Jahn, General York, Major Lügow, die Generale Gnelkenau, Scharnhorst, Bülow v. Dennewitz, Kleist v. Nollendorf, den alten Marschall Borowitsch. In Reihen saßen Stein, Hardenberg, Fichte und Schlegelmacher. Ganz besonderes Interesse erregte die vom Kaiser zur Verfügung gestellten Reifwagen der Königin Luise und ihr Hochzeitswagen, ferner der Festwagen mit einer Germania und dem Schmiede des deutschen Reiches Bismarck. Die Verbindung zwischen einzelnen markanten Gestalten bildeten Truppen aus der Zeit vor 100 Jahren in teilweise echten historischen Uniformen. An den historischen Festzug schlossen sich Vertreter von Regimentern an, die in Leipzig den Sieg erkämpfen halfen. Turnvereine, die Gruppe Jungdeutschland, das Pfadfinderkorps Groß-Berlin, die Jugendwehr, Fortbildungsschulen, hausmännische und konfessionelle Vereine. Am königl. Schloß vorüber bewegten sich die Massen von etwa 35000 Teilnehmern durch die Straße Unter den Linden, die Wilhelm- und Groß-Beerenstraße nach dem Tempelhofer Feld, das von einem dichten Kranz von Zuschauern bereits stundenlang vor dem Eintreffen des Zugs umlagert war. Als sich langsam die Dämmerung herniederstürzte und dichter Nebel über das weite Feld waltete, loderten von hohen Holzröhren mächtige Flammen zum klaren Oktoberhimmel empor. Bald trat feierliche Stille ein; nachdem die letzten Glockenklänge der nahen Kirche verhallt waren, betrat Militär-oberpfarrer Goens die Tribüne und hielt in markigen Worten, die weithin über das Feld schallten, die Festrede, dann spielte die Kapelle des vierien Garderegiments: „Ain danket alle Gott“. Wiederum herrschte laute Stille, als Generalfeldmarschall Fehr von der Goltz das Wort nahm. „Jungmannschaft Berlins“, so begann er seine An-

sprache, „ich komme von dem großen Völkerschlachtendenkmal bei Leipzig her und bin erschienen, um euch einen Gruß zu überbringen. Es waren gestern unergreifliche Stunden, die wir im Zeichen vergangener großer Zeiten verbrachten. Wir freuten uns der Größe der Gegenwart, aber hörten auch die ernste Mahnung: bewahrt euch, was eure Väter in heißen Kämpfen erstritten und erkämpft haben, sammelt eure Kräfte für die großen Aufgaben der Zukunft, die an uns heranreifen werden. Laßt uns zusammenstehen für unser Vaterland, für die Größe unseres Volks, den Ruhm unseres Kaisers und stimmt mit mir in den Ruf ein: „Sei Maj., unser geliebter Kaiser hurra, hurra, hurra!“ Die Musik spielte: Heil Dir im Siegerkranz, dann erfolgte die Auflösung der Züge.

Paris, 20. Okt. Die Berichte der Pariser Blätter über die Leipziger Feier klingen mehr belustigt als kritisch. Das Journal ist das einzige Blatt, das selbst einen Korrespondenten nach Leipzig entsendet hat. Seine Schilderungen sind daher von präziser und scharfer Anschaulichkeit. Das Echo de Paris beschäftigt sich mit den Reden, die in Leipzig gehalten wurden, vor allem mit der des Königs von Sachsen. Der Figaro, der sich bereits monatelang ruhig gezeigt hat, meint, wenn man von einigen unwesentlichen allgemeinen Reden abliest, habe die Feier einen würdigen Verlauf genommen. Der Name Napoleon sei nicht einmal ausgesprochen worden.

### L. II.

Friedrichshafen, 20. Okt. Graf Zeppelin hat den bei der Katastrophe des „L. 2“ Zerunglückten seinen Nachruf gewidmet, in dem es zum Schluß heißt: „Ich weiß, daß alle Angehörigen des Luftschiffbaues Zeppelin meinen Schmerz um die Kameraden, die als Opfer ihrer Pflichterfüllung im Dienste unserer dem Vaterlande geweihten Sache ihr Leben gelassen haben, von Herzen teilen, aber auch mit mir entschlossen sind, das Andenken dieser Getreuen am höchsten zu ehren, indem sie durch unentwegte glaubensstarke Weiterarbeit noch größere Sicherheit für unsere Luftschiffe schaffen, damit die Todesopfer der einzelnen für viele zur Bewahrung des Lebens werden.“

Friedrichshafen, 20. Okt. (Die Befehung). Von den vier Opfern des Luftschiffunglücks, die der Luftschiffbau Zeppelin zu beklagen hat, werden auf Wunsch des Grafen Zeppelin drei auf dem hiesigen Friedhof beerdigt: Ingenieur Schüle und die Monteur Bauer und Hohenstein. Kapitän Glud wird auf Wunsch seiner Frau in seiner Heimat Bremen beigesetzt. Die Leichen werden hier in der großen Luftschiffhalle aufgebahrt, worauf eine Gedächtnisfeier der Beamten und Arbeiter stattfindet.

Berlin, 20. Okt. Ein langer stiller Trauerzug bewegte sich heute abend gegen 7 Uhr unter großer Anteilnahme der Berliner Bevölkerung vom Garnisonslazarett 2 in der Moltkestraße in Tempelhof nach der neuen evang. Garnionskirche am Kaiser Friedrichs-Platz. 23 Wagen trugen 23 Opfer der furchtbaren Luftschiffkatastrophe in Johannistal. Voran schritten Mannschaften der ersten Eisenbahnbrigade und Seesoldaten. Jeden Wagen begleiteten ein Unteroffizier und 8 Mann vom 2. Eisenbahnregiment und den Schluß bildeten 40 Mann der Marine-Luftschiffabteilung. Eine große Zahl von Kränzen, die vom Kaiser und der Kaiserin, von Anverwandten der Toten, vom Reichsmarineamt, von den Führern und Besatzungen mehrerer Luftschiffe, von verschiedenen Fliegerstationen und Fliegerportierereinen als letzter Gruß gesandt waren, brachte man in einem geschlossenen Wagen ebenfalls nach der Garnionskirche. In einem Krankensaal des Lazarett haben die Marine-Luftschiffleute die Ehrenwache gestellt. Sie halten auch die Totenwache in der Kirche. Die ehemaligen drei Angehörigen der Zeppelinwerft, die bei der Katastrophe ebenfalls ihr Leben verloren hatten, werden morgen ihre letzte Fahrt nach Friedrichshafen antreten. Die trübsale Hülle des Kapitän Glud ist heute mittag nach Bremen übergeführt worden. Prinz Adalbert hatte bereits am Samstag den Toten einen stillen Besuch gemacht und morgen mittag wird in der Garnionskirche in Anwesenheit des Kaisers eine große Trauerfeier veranstaltet werden.

### Die Fürsorge des Grafen Zeppelin.

Berlin, 19. Okt. Bei der großen Teilnahme, die das Anglück des „L. 2“ und insbesondere das traurige Geschick der Teilnehmer an der Todesfahrt und deren Hinterbliebenen in allen Kreisen der Bevölkerung des In- und Auslandes erregt, dürfte die Mitteilung interessieren, daß Graf Zeppelin für die Angehörigen der Luftschiffbau-Gesellschaft für Unglücksfälle in gerabeg vorbildlicher Weise Vorsorge getroffen hat. Die vier Angehörigen der Luftschiffbau-Gesellschaft, die an der Fahrt des „L. 2“ teilgenommen haben, sind bei den Nordhern-Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Feuerversicherungs-Aktie-Gesellschaften zu Berlin auf den Todesfall und gegen Unfall mit einer Gesamtsumme von 115000 Mark versichert gewesen.

### Die Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 19. Okt. Das „Serbische Pressbureau“ meldet: Die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über einen angeblichen Aufstand der Albanen in der Umgegend von Nitrovia beruhen auf reiner Erfindung. Ebenso sind die Nachrichten falsch, denen zufolge die serbischen Behörden die serbische Bevölkerung demossieren, daß Kämpfe zwischen Serben und Albanen im Gange seien und daß Unruhen durch die Verhaftung und die Ermordung von Albanen verursacht worden seien. Ebenso beruhen die

Nachrichten auf Erfindung, denen zufolge der Vornarsch der serbischen Truppen fortgesetzt werde. Wir erinnern daran, daß wir schon gemeldet haben, den serbischen Truppen sei der Befehl gegeben worden, ihren Vornarsch einzustellen. Dieser Befehl ist sofort ausgeführt worden.

### Ein Ultimatum Oesterreichs an Serbien.

Wien, 19. Okt. Wie bekannt, sind die Serben in das autonome Albanien eingedrungen, und zwar gegen ihre eigenen Versprechungen und gegen die Beschlüsse der Londoner Boschnakerkonferenz. Der gemeldete Schritt der Dreihandmächte in Belgrad ist erfolglos geblieben, Serbien hat eine ausweichende Antwort gegeben und seine Truppen tiefer in die albanischen Gebiete geschickt. Jetzt stehen jene bereits längs einer Strecke, die nur 40 Kilometer von der Küste des Adriatischen Meeres entfernt ist.

Da hat der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, Herr v. Söck in Belgrad, den Austrag erhalten, der serbischen Regierung mitzuteilen, daß Oesterreich-Ungarn erwarte, daß Serbien längstens binnen acht Tagen seine Truppen aus den von ihm besetzten Gebieten des autonomen Albanien zurückziehe.

Belgrad, 20. Okt. Der Generalleutnant des hiesigen Auswärtigen Amtes, Stephanowitsch, erklärte heute dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger Söck, daß der Befehl zur Räumung der von den serbischen Truppen besetzten Gebiete Albanien gestern beschlossen und heute hinausgegeben worden sei. Die Räumung werde innerhalb der festgesetzten Frist von acht Tagen durchgeführt sein.

Berlin, 19. Okt. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland haben in dieser Woche erste Fortschritte gemacht. Ueber die wichtigste Indigenatfrage ist eine Verständigung bereits erzielt worden. Dagegen steht die Einigung in der Frage der Miltis und der Baustrasse noch aus. Wenn die Verhandlungen in gegenseitigem guten Willen fortgesetzt werden, so werden sich auch diese Schwierigkeiten wohl ausgleichen lassen. Zu einer günstigen Beurteilung der griechisch-türkischen Beziehungen trägt der Umstand bei, daß in der türkischen Demobilisation sehr ein lebhaftes Tempo eingeschlagen worden ist. Auf beiden Seiten scheint sich demnach der Wunsch zu befestigen, die Differenzen zu einer friedlichen Lösung zu bringen. Erster ist die Lage, die durch das Vorgehen Serbiens in Albanien geschaffen ist. Die Serben haben sich nicht mit der berechtigten Zurückweisung albanischer Ueberritte begnügt, sondern haben in den letzten Wochen wesentliche Teile Albanien besetzt und in einigen Plätzen bereits serbische Verwaltung eingerichtet. Die Begründung eines selbstständigen Staates Albanien beruht auf einem europäischen Beschluß, der erst nach langwierigen Verhandlungen zustande gekommen ist. Sämtliche Mächte sind daran interessiert, daß das von ihnen geschaffene Werk erhalten bleibt. Ein besonderes Interesse haben daran aus oft erörterten Gründen Oesterreich-Ungarn und Italien. Es ist daher selbstverständlich, daß Deutschland für die volle Aufrechterhaltung des Londoner Beschlusses eintritt. Die deutsche Regierung hat in den letzten Tagen in Belgrad ebenso wohlgemeinte wie nachdrückliche Vorstellungen erhoben, um die serbische Regierung zu schneller Zurückziehung ihrer Truppen in voller Respektierung der Londoner Abmachungen zu veranlassen. Die serbische Regierung, die wiederholt Beweise politischer Klugheit und richtiger Wertung der Verhältnisse gegeben hat, hat es in der Hand, durch unverzügliches Einlenken die Situation zu klären. — Hierzu ist letztere um so eher in der Lage, als die Mächte den Verhältnissen in Albanien alle Aufmerksamkeit zuwenden. Die internationale Kontrollkommission hat ihre Arbeiten bereits begonnen und mit einer baldigen Wirksamkeit der internationalen Gendarmerie ist bestimmt zu rechnen. Daß Serbien nach dem letzten Gebietszuwachs, der ihm zugefallen ist, weiterer territorialer Erwerbungen nicht bedarf, ist auch von serbischer Seite ausgesprochen worden. Nach alledem ist zu erwarten, daß Serbien rechtzeitig Entschlieungen schaffen wird, die den Forderungen der Mächte entsprechen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ergenzingen, 18. Okt. Von einem hiesigen Händler wurden vorgestern in Ehemweiler ca. 30 Itr. Hopfen gekauft um den Preis von 100 M und Arinagel in der Höhe von 10-30 M. Es lagern dort noch schöne Vollen von 8-10 Itr. In Württemberg wurden abgeben zu 175 M, in Württemberg zu 165 M. Im allgemeinen ist die Nachfrage jetzt wieder etwas lebhafter, wenn auch die Preise nicht in die Höhe wollen. Für große Vollen wird selbstverständlich immer etwas mehr angelegt. Rote Hopfen sind immer noch sehr gesucht bei guten Preisen.

Sirringen, 18. Okt. Heute wurden hier 30 Itr. Hopfen um den Preis von 170 M und 2-5 M Arinagel verkauft.

### Answärtige Todesfälle.

Sebastian Weiss, alt Becker, 87 J., Heinrich Kimmere, Lokomotivführer, 23 J., Grimal, Melchior Wiest, Schneidermeister, 80 J., Rottenburg, Wilhelm Hoerz, Bezirksassessor a. D., 77 J., Calm, Arthur Hugo Luibrand, 21 J., Calm, Luise Barbara Cupper, 58 J., Ruffingen.

### Briefkasten der Redaktion.

N. N. Die erste Einfindung war für den Anzeigentritt vorgefrieben.

### Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach trübes, aber vorwiegend trockenes und kühles Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur — Druck u. Verlag der W. W. Zeiser'schen Buchdruckerei (Karl Baur), Nagold.





Der Referent, Abg. Kemzott, stellte im Laufe der Debatte den Antrag, die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, nachdem von verschiedenen Ausschussmitgliedern die Notwendigkeit einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse dieser Gegend betont worden war. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker warnte davor, durch einen zu weitgehenden Beschluß zu weitgehende Hoffnungen zu erwecken. Er sagte nicht nein, aber es sei besser, die Entscheidung, ob gebaut werde, vorerst noch aufzuschieben, zumal da jetzt eine staatliche Automobilverbindung von Kalen nach Abtsgmünd in Frage stehe. Der Ministerpräsident wies auf die allgemeine finanzielle Seite des Projekts hin, wonach im nächsten Eisenbahnbaugesamtwurf wohl keine neue Linie vorgeschlagen werden könne, da schon 7 Millionen zur Fortführung der bereits begonnenen Nebenbahnen notwendig seien und auch für die übernächste Periode 7 Millionen schon jetzt in Anspruch genommen wurden. Sondernfalls werde im nächsten Jahr die Bahn nicht gebaut werden. Der Ministerpräsident wies ferner auf die besonderen Bau Schwierigkeiten infolge des ungünstigen Terrains hin und auf die dadurch erhöhten Baukosten, die in der Wallersteinischen Denkschrift viel zu niedrig angenommen worden seien. Der von einem Mitglied des Ausschusses gemachte Vorschlag, für die weniger rentablen Bahnen die Tarife zu erhöhen, wurde von allen Seiten bekämpft und ausdrücklich erklärt, daß er rein persönlich gemeint sei. Ferner wurde von verschiedenen Seiten ein auf längere Zeit festgelegtes Bauprogramm nicht als richtig bezeichnet, da die Verhältnisse nach 8-10 Jahren sich oft stark veränderten. Im Laufe der Debatte kam auch der Weinbauernnotstand und die erforderliche Staatshilfe zur Sprache. Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen. Morgen kommt die Denkschrift über die Eisenbahnverbindungen auf der Heldenheimer Alb zur Verhandlung.

**Stuttgart, 21. Okt.** (Die Regierung und die Radiumspende.) In der Angelegenheit der Sammlung für die Radiumspende an der Universität Tübingen war der Regierung im Beobachter der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich an den Kosten der Anschaffung des Radiums für Tübingen vorerst nicht beteiligen wolle, und daß sie damit auch die Privaten von Beiträgen zurückhalte. Demgegenüber wird jetzt vom Kultusministerium festgestellt, daß die Unterrichtsverwaltung den von dem ärztlichen Landesverein ausgegangenen Plan, für die medizinische Fakultät in Tübingen die nötige Menge Radium oder Mesothorium in erster Linie durch private Sammlungen zu beschaffen, selbstverständlich dankbar begrüßt und ihrerseits gefördert habe. Eine alsbaldige staatliche Bewilligung zu diesem Zweck konnte jedoch nicht in Frage kommen, weil dem Kultusministerium laufende Mittel hierfür nicht zu Gebote stehen, im Bedarfsfall vielmehr erst beim nächsten Zusammentritt der Stände eine Nachtragsgesetzgebung eingebracht werden müßte. Ein Zuwarten bis zu diesem Zeitpunkt erscheint um so unbedenklicher, als die medizinische Fakultät durch eine hochherzige Spende im Betrag von 50.000 M. in den Stand gesetzt worden sei, sich das zur Befriedigung der ersten Bedürfnisse erforderliche Quantum Radium sofort zu sichern. Daß zur vollen Durchführung der Versuche eine erheblich höhere Summe bereitzustellen sei, verkenne die Unterrichtsverwaltung nicht und sie werde gegebenenfalls die nötigen Einleitungen treffen. Von einer auch nur mittelbaren Hinderung der privaten Sammlungen durch die Haltung der Regierung könne hienach keine Rede sein. Vielmehr sei die Regierung mit dem ärztlichen Landesverein in dem Wunsche einig, daß die eingeleiteten Sammlungen ein möglichst günstiges Ergebnis haben und ungetrübt der Landesuniversität zugutekommen mögen.

**Stuttgart, 20. Okt.** Die Gesellschaftsloslotterie des Würt. Kriegerbundes für 1913, für die 140.000 Lose ausgegeben worden sind, ergab einen Reinertrag von 31.150.83 M. Hieron wurden 21.000 M. zum Grundstock der „Ehrenpräsident von Württemberg-Spende“, die ausschließlich zu Wohlfahrtswirken verwendet werden soll, und je 2000 M. an die Allgemeine Bundeskasse und an die Witwen- und Waisenkasse überwiesen.

**Stuttgart, 20. Okt.** Die Große Kunstausstellung Stuttgart 1913, die seit 8. Mai geöffnet war, ist am gest. Sonntag geschlossen worden. Der König hat dem Ministerialrat Zehle beim Ministerium des Kirchen- und Schulwesens für die hervorragenden Verdienste, die er sich um die Veranstaltung und Durchführung der Ausstellung erworben hat, seine Anerkennung aussprechen lassen. — Zum Abschluß der Kunstausstellung wurden folgende Verdienstauszeichnungen verliehen: Dem Professor v. Haug das Band des Kronordens zur großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, den Professoren Landenberger, Högl und Häblich die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens, dem Maler Robert Brenner in Berlin und dem Generalkonsul Max Dörtenbach in Stuttgart das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens und dem Konfessor Widensohler in Stuttgart das Ritterkreuz 2. Klasse dieses Ordens.

**Stuttgart, 21. Okt.** (Zwei Leichenfunde.) Gestern früh wurde eine 31 Jahre alte, ledige Haushälterin in ihrer Wohnung in der Söfenstraße tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — Am gleichen Vormittag 7<sup>1/2</sup> Uhr wurde im Abort eines Hauses in der Hirschstraße die schon ziemlich in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Anhaltspunkte, die zur Ermittlung der Kindsmutter führen könnten, werden unverzüglich an die Kriminalabteilung eibeten.

**Tübingen, 21. Okt.** (65. Geburtstag.) Obermusikmeister Schneckenburger, der weit über Tübingen hinaus bekannte Leiter der Kapelle des 180.

Regiments, begeht heute seinen 65. Geburtstag. 51 Jahre von diesen 65 steht der Jubilar im Dienste der Armee; in vergangener Zeit beging Schneckenburger sein 50jähriges Militärdienstjubiläum, das ihm große Ehrungen brachte.

**Tübingen, 20. Okt.** In der Stiftsküche hielt gestern der Generalsekretär des Weltbundes der Christlichen Vereine junger Männer, Philidius aus Gens, einen Vortrag über: „Gottes Werk an den jungen Männern aller Welt“. Der Redner, der über einen reichen Schatz eigener Erfahrungen verfügt, die er sich auf seinen internationalen Reisen erworben hat, legte in seinen Ausführungen die segensreiche Tätigkeit des Vereins dar. Sodann machte er statistische Angaben über dessen Entwicklung und Ausblühen.

**Mönsheim, 20. Okt.** Am Samstag fand man bei einer Jagd im Wolde ein Skelett eines Mannes, das dort schon seit einem halben Jahr gelegen hatte. Wie sich aus einem Wanderbuch zeigt, war es der 62 Jahre alte Lampert aus Mönsheim bei Bretten.

Dazu wird von anderer Seite gemeldet: Der Leichnam war vollständig entkleidet und die Kleidung lag in einem abgelegenen Waldteil 20 Meter von der Leiche entfernt. Es wird vermutet, daß es der vermifste Viehhändler Preßburger ist, der seit etwa einem halben Jahr abgänglich ist. Nach einem Stücken Popier, das bei ihm vorgefunden wurde, scheint er aus der Calwer Gegend zu stammen.

**Möhringen, 20. Okt.** Ein verbrecherischer Anschlag wurde auf den heute früh 6.21 Uhr von Degerloch nach Möhringen abgehenden Personenzug verübt. In der Nähe des Sonnenbergs war an einer abschüssigen Stelle eine eiserne Signalstange aus der Erde herausgerissen und über die Schienen gelegt worden. Der Zugsführer entdeckte trotz des dichten Nebels das Hindernis noch rechtzeitig, so daß ein Unglück verhütet werden konnte.

**Tailfingen, 21. Okt.** (Großfeuer.) In dem Hause des Wagners Joh. Bizer brach mitten in der Nacht Feuer aus. Die Feuerwehr hatte Mühe, die beiden angrenzenden Häuser des Sattlers Conzelmann und die Leinwandfabrik von Jakob Monte zu schützen. Mitten in der Leinwandarbeit brannte plötzlich auch das gegenüber liegende Wohn- und Gasthaus zur Sonne und gleichzeitig das angebaute Haus des J. G. Maute. Auch diese beiden Häuser wurden ein Raub der Flammen. Die in der Nähe stehende Leinwandfabrik von A. Maute beim Schulhaus war stark gefährdet. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**Waldsee, 21. Okt.** Gestern Abend ist der ehemalige Buchdruckereibesitzer Karl Liebel senior auf einem Spaziergang an einem Herzschlag gestorben.

**Von der oberen Donau, 21. Okt.** (Bilderdiebstahl.) Das Jagdschloß Bronnen, das schönste Landschaftsbild des oberen Donaualtes, ist seit mehr denn 500 Jahren im Besitz der Freiherren von Enzberg. Im Laufe des Spätsommers wurde ein schwerer Einbruch im Schloß verübt. Da es zur Zeit unbesetzt ist, wurde er erst vor wenigen Tagen entdeckt. Durch ein kleines Fenster im Abort, von dem das eiserne Gitter vorher weggerissen wurde, drang der Dieb in das Innere des Schlosses und begann dann, nachdem er sämtliche Türen mit einem scharfen Meißel geprenzt hatte, seine raubische Tat. Im Saal befinden sich vier Delgemälde, die von der Decke fast bis zum Boden reichen. Davon wurde eines, eine Wildschweinjagd, mit der Burg Bronnen im Hintergrund darstellend, mit einer Breite von 3,75 Metern und einer Höhe von 2,55 Metern aus dem Rahmen geschnitten und fortgeschleppt. Das Gegenstück dazu wurde ebenfalls herausgeschnitten, vom Dieb aber auf dem Boden liegen gelassen. Ferner wurde gestohlen: ein ca 1 m großes Delgemälde, einen Schäfer zu Pferd mit einer ihn begleitenden Schaf- und Viehherde darstellend, ein ca 1 m großes Delgemälde, die Burg Rodenbusch oberhalb der Mühle Bronnen darstellend, und sechs Stück auf Brettern genagelte Rehgewirde. Ferner versuchte der Dieb, zwei Etagere aus der Barockzeit flammend, je ca 1 m hoch, mitzunehmen, brachte sie aber nicht zum Abortsfenster hinaus. Die Bilder haben einen hohen Altertumswert und stammen aus dem Jahre 1700. Der Dieb muß ein Bildkennner sein oder von dem hohen Wert der Bilder gewußt haben, da er nur die wertvollsten herausgeschmitten und mitgenommen hat. Man hat von ihm bis jetzt keine Spur.

**Friedrichshafen, 21. Okt.** (Dampfer im Nebel.) Der dicke Nebel, der seit einigen Tagen morgens und abends auf dem Bodensee herrscht, trieb das letzte Kursschiff „Stadt Konstanz“ von seinem Kurse ab. Infolgedessen rannte es wilder den Landungssteg St. Jakob bei Konstanz. Das Vordergelenk wurde beschädigt; außerdem wurden einige Kajütenfenster eingestossen. Unter den Passagieren entstand eine große Erregung, doch wurde niemand verletzt. Auch das letzte Kursschiff auf dem Untersee konnte seine Fahrt nach Konstanz nicht fortsetzen, sondern mußte in Ermattungen halten und dort seine Passagiere an die Eisenbahn abgeben.

**Mergentheim, 21. Okt.** (Süddeutsche Volksbank.) Der zum Liquidator der Süddeutschen Volksbank gewählte Bezirksnotar Salenbach in Welkersheim hat sein Amt niedergelegt. In seiner Stelle ist der Vorstand der Hildbronner Treuhändergesellschaft, Emil Mack-Helbron zum Liquidator ernannt worden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Okt.** Um gegen die Ritualmordbeschuldigung in Kiew zu protestieren, hatte der Reichsverband der deutschen Juden für gestern Abend zwei Versammlungen einberufen zu denen der Andrang so groß war, daß schließlich sechs Versammlungen abgehalten werden mußten. Die in ihnen angenommene gleichlautende Resolution erhebt feierlichen Protest gegen die ungeheuerliche Beschuldigung, daß es Juden gebe, die zu Religionszwecken Menschenblut vergießen.

**Leipzig, 20. Okt.** Der Sonnabend wurde wegen der Einweihung des Denkmals nur in seinem Nachmittags für die Kampfspiele des Deutsch-Akademischen Olympias verwendet. Es fanden statt: Die Schlussrunde der akademischen Fußballmeisterschaft zwischen den akademischen Abteilungen der Vereine für Bewegungsspiele zu Marburg und Leipzig, ferner die Vorkämpfe in den Vereinsstaffetten über vier mal 100 m und in der 100 m Meisterschaft, sodann Spreewerfen und Kugelstoßen sowie Schleuderball und Schlagball. Die Ergebnisse dieser Wettkämpfe waren folgende: Schlussrunde Fußball V. B. Leipzig siegt gegen Marburg 8:2, Halbzeit 3:1. Faustballspiel von gestern, Schlussrunde: Suevia-Donn gegen Viktoria-Kiel wird morgen um 2 Uhr ausgetragen. Schlagballschlussrunde: Männerturnverein von 1876 (München) schlägt A.T.V.

**Berlin, 20. Okt.** Akademische Schleuderballmeisterschaft: Mitteldeutsch-Akademischer Verband für Leibesübungen schlägt A.T.V. Berlin mit 1:0. Spreewerfen 1. Bachgeister mit 44 m, 2. Bja mit 43,82 m, Jung mit 41,50 m. Die Resultate vom Kugelstoßen kommen erst morgen heraus.

**Schneidemühl, 20. Okt.** Der erste Flugstützpunkt im Osten, wie überhaupt der preussischen Monarchie, wurde heute mittag 1 Uhr in Anwesenheit des Präsidenten des deutschen Flugverbandes, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, und in Gegenwart der Spitzen der Behörden und zahlreicher Ehrengäste feierlich eingeweiht. Auf eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Krause von Schneidemühl erwiderte Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit einer Ansprache. Nach einem Rundgang gab die Stadt zu Ehren des Herzogs und der anwesenden Ehrengäste ein Festmahl.

### Zur braunschweigischen Thronfolgefrage.

**Berlin, 20. Okt.** Der Kaiser ist in der Nacht zum Sonntag aus Leipzig in Potsdam, der Kronprinz am Sonntag-Morgen aus seinem Jagdrevier Hopfen in Berlin eingetroffen, einige Tage früher, als ursprünglich bestimmt war. Mittags fuhr der Kronprinz ins Neue Palais nach Potsdam und blieb dort eine halbe Stunde. Dann kehrte er, ohne an der Frühstückstafel teilgenommen zu haben, nach Berlin zurück. Die plötzliche Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin erfolgte, wie der „Köln. Zig.“ aus Berlin telegraphiert wird, nicht allein aus Rücksicht auf den bevorstehenden Geburtstag der Kaiserin, sondern auch die Entwicklung der braunschweigischen Thronfolgefrage bewirkte den plötzlichen Abbruch des Aufenthaltes des Kronprinzen, der durch mündlichen Gedankenaustausch dem Kaiser zu erkennen geben wollte, daß er die bekannte Bedeutung seines Schreibens an den Reichskanzler keineswegs billige.

### Eine Erklärung des Kronprinzen.

**Berlin, 20. Okt.** Auf das Schreiben des Reichskanzlers an den Kronprinzen in Sachen der braunschweigischen Thronfolge hat, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ erfährt, der Kronprinz in einem Brief aus Hopfen vom 17. d. M., sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß sein Privatbrief an den Reichskanzler öffentlich erwähnt worden ist. Völlig falsch sei die Auslegung eines Teils der Presse, als stelle er sich in Opposition zum Kaiser. In der Sache selbst hat der Kronprinz dem Reichskanzler erwidert, daß dessen Schreiben für ihn zur Klärung der Angelegenheit wesentlich beigetragen habe.

### Ergebnis der badischen Landtagswahlen.

**Karlsruhe, 21. Okt.** Bei den heute in Baden stattfindenden allgemeinen Landtagswahlen gehen die liberalen Parteien, von einigen Ausnahmen abgesehen, gemeinsam vor. Für den zweiten Wahlgang ist zwischen ihnen und der Sozialdemokratie ein (Großblock-)Wahlbündnis getroffen. Die fortschrittliche Volkspartei verteidigt heute 7 Mandate und hat in weiteren 22 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt, die Nationalliberalen haben 45 Kandidaten im Feuer, die Sozialdemokratie hat in allen 73 Kreisen Kandidaten aufgestellt, ebenso die Rechte, die 50 Zentrumskandidaten und 23 bündlerische bzw. konfessionale Kandidaturen erstellt hat.

**Karlsruhe, 21. Okt.** Bei den badischen Landtagswahlen waren bis 1/2 12 Uhr nachts folgende Ergebnisse bekannt: Gewählt: 10 Zentrum, 1 Bund der Landwirte, 7 Sozialdemokraten, 9 Nationalliberale, 1 Fortschrittler, 1 Arbeiter, 2 Konfessionale, 12 Stichwahlen sind erforderlich. U. a. wurden wiedergewählt der Führer der Nationalliberalen Partei Badens Reimann in Karlsruhe und die Führer der badischen Sozialdemokraten Dr. Frank-Mannheim und Kolb-Karlsruhe. In Pforzheim-Stadt II wurde Gsch (Soz.), in Pforzheim-Land Stockinger (Soz.) wiedergewählt.

**Karlsruhe, 21. Okt.** Es wurden gewählt: 29 Zentrum, 9 Nationalliberale, 1 Fortschrittler, 3 Konfessionale, 9 Sozialdemokraten, 21 Stichwahlen haben statzu finden. 1 Wahlkreis fehlt noch.

### Der Löw' ist los!

**Leipzig, 20. Okt.** In vergangener Nacht kurz vor 12 Uhr wurde in der Berliner Straße beim Transport des Zirkus Barnum der große Löwenkäfig von einem Straßenbahnwagen angefahren und dabei die eine Seite des Käfigs abgerissen. Durch die Öffnung konnten 8 Löwen die Freiheit gewinnen. Mit wackeligen Schritten sprangen die Tiere durch die Straßen, wo ihre Erschrecken überall eine fürchterliche Panik hervorrief. Indessen kamen Personen nicht zu Schaden. Die Schutzmannschaft erschloß 3 der Löwen, ein vierter wurde angehauen, ein anderer wurde in einem Hotel, in das er geflüchtet war, eingefangen, ein sechster sprang in einen Gatterschuppen, um dort ebenfalls

eingefangen  
früh noch

### Leipz

Durch den  
der ganze  
ruse und  
planlos u  
wehr alarm  
Zirkusang  
veranstalte  
transporte  
Bisse bei  
gedrungen  
sie eingela  
ungefähr 1  
vergeblich,  
hindern.  
wogen. I  
wo sie sah  
Der Ruff  
Tier auf  
gang war  
wagen zu  
des Straß  
wagen nich  
Tier auf  
kam und  
es dann h  
fahr: 80-

### r W

ums Leben  
laut Hoffn  
land geret  
beim Unte  
sollte die  
hielt aber  
enigling lo

### r Fri

Wie sich  
Annahme,  
der Unglück  
eingegangen  
und dem  
Monteur H  
Schüler un

### Tre

neuten evan  
richsplatz  
dem Mar  
dem Altar  
waren die  
lung demer  
Staatssekre  
mbratid, i  
glieder des  
dem Kaiser  
der Kronpr  
den Prinze  
Vormittag  
Ertrag „I  
und der ka  
schloß die  
Särge nach  
jahre feht  
die Särge  
wichtig besta

### Leipz

Füllinger,  
bei Leipz  
Nacht nicht  
gestellt, daß  
erhalten wer  
vom Luche  
sogar eingel  
Waadt beg  
sein lebhaft

### Straz

der wilden  
Vergleiche  
rimärante fe  
sondern un  
forschungen

### r Bet

des Zucker  
Auslandom  
Finanzmin  
fabriken zu  
den inneren

### r Effe

Störungen  
r Neu  
Resolution  
rungsbill, a  
der Bundes  
billigt werde

### Neuw

gab eine fe  
mannsführer





eingefangen zu werden. Zwei Löwen befanden sich heute früh noch in Freiheit.

### Ein ganzer Stadtteil in Aufregung.

**Leipzig, 21. Okt.** Eine weitere Meldung besagt: Durch den Ausbruch der Löwen aus dem Tiergäusen geriet der ganze Stadtteil in große Aufregung und durch die Zurufe und Angstschreie der Menschen drang das Gebrüll der planlos umherirrenden Löwen. Schnell wurde die Feuerwehr alarmiert, die mit Hilfe von Polizeibeamten und den Zirkusangestellten eine regelrechte Jagd auf die wilden Tiere veranstaltete. Ein Löwe überfiel ein Gäßchen einer Möbeltransportfirma und brachte mehreren Pferden gefährliche Bisse bei. Inzwischen verfolgte man die in das Hotel eingebrungenen Löwen und jagte sie bis auf den Boden, wo sie eingefangen wurden. Im ganzen wurden auf die Löwen ungefähr 150 Schüsse abgefeuert. Die Dampfwagen versuchte vergeblich, die Tiere zu retten und das Losschleichen zu verhindern. Ein anderes Tier bedrohte einen Straßenbahnwagen. Die Passagiere drängten in das Innere des Wagens, wo sie sahen, wie das Tier sich auf eine Droschke stürzte. Der Kutscher hieb verzweifelt um sich, worauf das wütende Tier von dem Pferde abließ und floh. Der ganze Vorgang wurde dadurch hervorgerufen, daß der eine Zirkuswagen zu nahe am Straßenbahngeleise stand und der Führer des Straßenbahnwagens wegen des Rebells den Menageriewagen nicht sah. Es wird auch noch gemeldet, daß ein Tier auf einen Automobilbus sprang, dann wieder herunterkam und schließlich wieder auf den Omnibus kletterte, wo es dann heruntergeschossen wurde. Der Schaden soll ungefähr: 80—90 000 A betragen.

## E. II.

**r Wilhelmshaven, 20. Okt.** Der mit dem L 2 ums Leben gekommene Obermaschinistmaat Foden war laut Vossischer Zeitung beim Untergang des L 1 vor Helgoland getretet worden. Der Obermaschinist Lehmann, der beim Untergang des L 1 ebenfalls getretet worden war, sollte die Unglücksfahrt des L 2 gleichfalls mitmachen, erhielt aber im letzten Augenblick verlängerten Urlaub und entging so dem Tode.

**r Friedrichshafen, 18. Okt.** (Ein vierter Opfer.) Wie sich aus den amtlichen Berichten herausstellt, ist die Annahme, daß der Ingenieur Schüler vom Luftschiffbau an der Unglücksfahrt nicht teilgenommen habe und so dem Tod entgangen sei, nicht richtig. Außer dem Kapitän Glaud und dem aus Weilerstadt gebürtigen 28 Jahre alten Monteur Hohenstein, sowie dem Monteur Bauer, wird auch Schüler unter den toten Leuten vom Luftschiffbau aufgezählt.

### Trauerfeier für die Toten des „L. 2“.

**Berlin, 21. Okt.** In der weihvoll geschmückten neuen evangelischen Garnisonkirche auf dem Kaiser-Friedrichsplatz wurde heute mittag die Trauerfeier für die mit dem Marineluftschiff „L. 2“ Verunglückten begangen. Vor dem Altar unter einem Hügel von Blumen und Kränzen waren die 23 Särge aufgebahrt. In der Trauervorsammlung bemerkte man den Reichskanzler, die Minister und Staatssekretäre, darunter Großadmiral v. Tirpitz, die Admiralsität, Generalität, die fremden Militärattaches, Mitglieder des Reichstages, Vereine und Abordnungen. Mit dem Kaiser in Admiralsuniform und der Kaiserin waren der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die anwesenden Prinzen erschienen. Prinz Waldert hatte bereits am Vormittag einen Kranz niederlegen lassen. Nach dem Gesang „Jesus meine Zuversicht“ hielten der evangelische und der katholische Garnisonsparrer Ansprachen. Gesang schloß die Feier. Nachdem setzte sich der Trauerzug mit 7 Särgen nach dem Garnisonfriedhof in Bewegung. Kraftfahrer feierten unter dem Salut der Infanterie und Artillerie die Särge in die Gruft. Die übrigen Leichen werden anderweitig bestattet.

## Ausland.

**Lausanne, 20. Okt.** Der deutsche Konsul in Lausanne, Füllinger, hatte aus Anlaß der Feier der Völkerfriede bei Leipzig seine Flagge gehißt und sie auch während der Nacht nicht eingezogen. Am Sonntag morgen wurde festgestellt, daß die Fahne, die sehr leicht von der Straße aus erhascht werden konnte, zerissen war und, daß ein Stück vom Tuche fehlte. Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Ein Mitglied des Volkstrates des Kantons Waadt begab sich zu Konsul Füllinger, um ihm offiziell sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall auszusprechen.

**Graz, 19. Okt.** In Olpaabbrücken der Fußspuren der wilden Tiere auf der Stab- und Koralle wurde durch Vergleich mit Hundspuren aus dem Tierhospital im Veterinäramt festgestellt, daß es sich nicht um hakenartige Tiere, sondern um wildernde Bauernhunde handelt. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

**r Petersburg, 21. Okt.** Angesichts der Zunahme des Zuckerkonsums in Rußland, sowie der Dehnung der Auslandsmärkte für die russische Zuckerindustrie hat der Finanzminister im Ministerrat vorgeschlagen, die Zuckersabriken zu schließen, fast 80 000 Pud 140 000 Pud für den inneren Markt zu liefern.

**r Lissabon, 21. Okt.** Heute sind hier erste Ruhestörungen vorgekommen aber schnell unterdrückt worden.

**r Newyork, 21. Okt.** Die Handelskammer hat eine Resolution angenommen, in der die Grundzüge der Währungsreform, abgesehen von einer Aenderung, wonach die Zahl der Bundesreservobanken vier nicht überschreiten soll, gebilligt werden.

**Newyork, 21. Okt.** Der frühere Gouverneur Sulzer gab eine sensationelle Erklärung ab, wonach der Tammanführer Murphy ihm angeboten habe, ihn nicht abzu-

setzen, wenn er seine Befehle befolge, seine Leute ernenne und einen Prozeß gegen die Tammanleute einstelle.

Murphy wollte in diesem Falle Sulzers Schulden bezahlen. Tammanbürgermeisterkandidat Richter Mac Call ist schwer kompromittiert.

**r Mexiko, 19. Okt.** 74 von den 110 Abgeordneten, die auf Befehl Huertas verhaftet worden waren, sind durch zwei Richter des Bundesdistrikts, der die Fälle untersucht hat, amtlich als Gefangene erklärt worden. Die Abgeordneten sind alle politischer Vergehen beschuldigt, nämlich des Aufsturus und der Beamtendeubung. 10 Abgeordnete sind gestern, 26 andere bereits vorher freigelassen worden.

**Newyork, 21. Okt.** Heute dürfte ein Gutachten des Justizamtes über den fünfprozentigen Zollnachlaß veröffentlicht werden. Es findet ein Nachlaß nur für Waren in amerikanischen Schiffen statt, die mit dem Nichtvertragsland verkehren.

## Die Lage auf dem Balkan.

**r Belgrad, 20. Okt.** Das Pressbureau veröffentlicht folgendes Communiqué: Als die Albanesen in großer Zahl von Albanien her in unser Gebiet eindringen, unsere Dörfer in Brand stecken, kalten Blutes unsere Bevölkerung nieder-machen und unsere Truppen angreifen, wurden unsererseits Maßnahmen ergriffen, um den Feldzug von unserem Gebiet zurückzuwerfen. Bei dieser Gelegenheit hat die königliche Regierung bis jetzt, durch ihre Art zu handeln, bewiesen wollen, daß sie die Ratschläge und Entscheidungen der Großmächte respektiert. Sie hat zu wiederholten Malen erklärt, daß unsere Truppen sich darauf beschänken werden, das serbische Gebiet zu verteidigen und daß sie keinerlei territorialen Eroberungen machen werden. Gleichzeitig hat man unsererseits erklärt, daß, wenn unsere Truppen in albanisches Gebiet eindringen und dort strategische Stellungen besetzen würden, dies nur eine provisorische Maßregel sein würde, daß sich die Truppen wieder zurückziehen würden, sobald die albanische Grenze von der internationalen Kommission festgesetzt und die Ordnung dort so wieder hergestellt sei, daß das serbische Gebiet nicht mehr Gefahr laufen würde von neuem verlegt zu werden. Diese Erklärung der königlichen Regierung entspricht vollkommen den Ratschlägen der Großmächte und zeigt klar die friedliche und korrekte Haltung Serbiens in dieser Frage. Wenn die kgl. Regierung die Absicht hatte, in freundschaftlichem Geist und im Interesse eines endgültigen Friedens bei den Großmächten einen Schritt zu unternehmen zur Verichtigung ihrer Grenze gegen das neue Albanien, so ist das ein Beweis mehr, daß Serbien in korrekter und freundschaftlicher Weise eine Frage lösen wollte, die ebenso sehr im Interesse der Regierung wie im Interesse Albanien liegt. Serbien hat also durch seine Haltung einen genügenden Beweis gegeben, daß es nicht die Absicht hat, auf eigenmächtigem Wege und mit Gewalt die Besitztümer der Großmächte abzuändern. Es hatte diese Absicht der serbischen Regierung, die in keiner Weise die Interessen irgend eines berührt haben würde, noch nicht ausgeführt werden können, als schon Österreich-Ungarn Vorwürfe gegen Serbien erhob. Dieser Vorwurf ist unzutreffend mit der Erklärung der serbischen Regierung und forderte durch ein Ultimatum, daß die serbischen Truppen sich hinter die von der Londoner Konferenz festgesetzte Grenze zurückziehen in einer Frist von 8 Tagen, oder es werde andernfalls Maßnahmen ergriffen, um seine Forderung durchzusetzen. Nach diesem unerwarteten Schritt hat die serbische Regierung, getreu ihrer vermittelnden Politik und in dem Wunsche, von neuem einen Beweis ihrer verständlichen und friedlichen Haltung zu geben, ihren Truppen den Befehl gegeben, sich hinter die von der Londoner Konferenz festgesetzte Grenze zurückzuziehen, indem sie die Verantwortung für diesen Akt denen überläßt, die nur auf diese Weise die Ueberzeugung von einem Europa in Frieden zu festigen glauben.

**r Wien, 20. Okt.** Die albanische Regierung hat sich an das österreichische Rote Kreuz gewandt, zur Verpflegung der bei den Kämpfen in den letzten Wochen verunletzten Albanesen eine Hilfspedition nach Albanien zu entsenden. Diesem Wunsche entsprechend wird in den nächsten Tagen eine Expedition nach Tirana abgehen.

## Kontrollversammlungen.

Unter dieser Ueberschrift macht gegenwärtig nachstehender Artikel eines Offiziers z. B. die Kunde durch die Presse: Die Kontrollversammlungen stehen wieder vor der Tür. Da ist es wohl nicht unzeitgemäß, im Rückblick auf das bekannte Erfahrung Urteil eine kurze Betrachtung darüber anzustellen, ob der Wiederholung solcher trauriger Vorgänge nicht vorgebeugt werden kann. Es ist äußerst bequem, die ganze Schuld an dem Unglück den gesetzlichen Bestimmungen zuzuschreiben. Richtiger ist es jedoch, einmal nachzusehen, ob an allen Stellen, sowohl bei den Bezirkskommandos, als auch bei den Verwaltungsbehörden so zu fahren wird, daß noch Möglichkeit derartige traurige Ereignisse hätten vermieden werden können. Das scheint leider nicht der Fall gewesen zu sein. In der oberkriegsgerichtlichen Verhandlung am 3. September sagte einer der Angeklagten aus: „Es ist bei uns Sitte, daß, wenn Kontrollversammlungen gewesen sind, diejenigen, die das letzte Mal und diejenigen, die das erste Mal dabei sind, Bier ausgeben. Wir haben auch an diesem Tage ordentlich getrunken und etwa 120 Liter Bier und viele Schnäpse zu uns genommen.“ — Widersprochen worden ist dem nicht, es muß sich also um eine alte, eingewurzelte Unsitte handeln. Freidier und Schnäpse werden in beträchtlicher Menge verabfolgt zu einer Tageszeit, in der sonst kein einigermaßen verständiger Mensch dazu kommt, Alkohol zu sich zu nehmen.

Außer dem Morgenkaffee haben die jungen Leute sicher weiter noch nichts verzehret. Darauf wird nun — weiß einmal Sitte ist und es nichts kostet — in ganz unsinniger Weise Bier und Schnaps gegossen! Die Folgen können gar nicht ausbleiben, und man muß sich wundern, daß es nicht schon früher zum Zusammenstoß gekommen ist. Und von dieser einschlägigen Unsitte weiß anscheinend weder das Bezirkskommando noch das Landratsamt! Hat denn niemals der Bezirksoffizier den Gendarmen gefragt: „Wie betragen sich die Leute nach der Kontrollversammlung?“ Bei dem Dienstverhältnis der Mannschaften an diesem Tage ist eine solche Frage doch ganz selbstverständlich! Hat es denn der Gendarm niemals für nötig gehalten, von dieser Unsitte seinem Landrat Meldung zu erstatten, oder sollte er nichts davon gewußt haben? In beiden Fällen hat er dann dienstlich versagt. — Hier ist der wunde Punkt, und hier muß auch eingegriffen werden, wenn weitem Unheil vorgebeugt werden soll. Es ist ein alter Grundfaß in der Armee: „Der Vorgesetzte hat sich von angetrunkenen oder gar betrunkenen Untergebenen fernzuhalten, ihnen vor allen Dingen keine Befehle zu erteilen!“ Das wird schon dem jüngsten Unteroffizier beigebracht. Auf auf Betrunkenen eingewirkt werden, so soll es geschehen durch gleichgestellte Kameraden. In vollen Gegenstoß zu dieser sehr verständigen Anordnung wird plötzlich der Gendarm gestellt. In seiner Eigenschaft als Beamter, der für Ruhe und Ordnung zu sorgen hat, greift er ein in einen Wirtshauskandal und tritt plötzlich betrunkenen Mannschaften, entgegen jeder sonstigen Vorsicht, als Vorgesetzter gegenüber und erteilt dienstliche Befehle. Diese Zwittrstellung muß zu Reibungen führen und bedarf unbedingt der Aenderung. Auch erscheint es zweifelhaft, ob es wünschenswert ist, daß an diesen Tagen die Mannschaften des Verlaubenslandes sämtliche Vorgesetzten der Armee und Marine als solche zu beachten haben. Auch diese Vorschrift führte zu Unguttrüglichkeiten, z. B. bei Anbringung des militärischen Grußes und seiner Erwidern. Es würde vollauf genügen und nur zur Stärkung des Ansehens beitragen, wenn dieses Verhältnis beschränkt bliebe auf den Bezirkskommandeur, den Bezirksoffizier und -feldwebel, sowie auf die übrigen in Uniform an der betreffenden Kontrollversammlung dienstlich beteiligten Vorgesetzten. Wer etwa hierin eine Gefährdung der Disziplin erblicken will, kennt nicht die einschlägigen Verhältnisse.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**München, 21. Okt.** Böhler zur „Rote“ verkaufte seine Wirtschaft um die Kaufsumme von 140 000 A an Chr. Lutz, Metzger hier. Die Uebernahme erfolgt am 1. November ds. J.

**Derrenberg, 18. Okt.** (Zuckerrübenzerte.) Die Landwirte sind bei uns gegenwärtig mit der Zuckerrübenzerte beschäftigt. Täglich kommen mehrere tausend Zentner Zuckerrüben auf die Einladestationen. Die Ernte kann heute als gut bezeichnet werden, da vom Morgen durchschnittlich 200 Zentner gerettet werden. Bezahlt wird dieses Jahr für den Zentner A 1.10 gegen A 1.20 im vorigen Jahr.

**Stuttgart, 21. Okt.** (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Beigel 14—28 Pf., Birnen 15—30 Pf., ausländische Trauben 18—25 Pf., ausländische Tomaten 14 Pf. per Pfund. — Auf dem Kartoffelmarkt war der Preis 2.50—3. A per Ztr. — 100 Stück Filderkraut kosteten 12—15 A.

**Apfelorten, welche von der Blausäure verüht werden.**  
Nach Mitteilung des praktischen Rotgebers im Obst- und Gartenbau wurden bisher die Sorten Danziger Kantäpfel, Späher des Nordens, Charlameozky, Gesammter Kardinal und Ananas-Reinette von der gefährlichen Blausäure verüht.

## Lehrern und Lehrerinnen,

die sich gegen Ende der Schulzeit müde und abgearbeitet fühlen, ist anzuraten, eine Zeitlang ohne Vorurteil Scotts Emulsion zu nehmen. Auch für Erwachsene verliert der Lebertran in der Gestalt von Scotts Emulsion seine Schrecken und wird so voll ausgenutzt werden können. Scotts Emulsion hebt die Echlust, regt die Verdauung an und b wirkt ein Gefühl der Frische. Gewichtszunahmen sind häufig, man wird kräftiger und oft bemerken, daß die Reizbarkeit der Nerven nachläßt. Gewiß ein einfacher, bequemer Weg, und die Ausgabe von ein paar Mark wird niemanden gereuen.

Doch es muß die echte Scotts Emulsion sein!

Bei den zahlreichen Cedand-Krankheiten, die jetzt überall in den Deutschen Reich nicht nur auf Mosse- und Heideböden, sondern auch auf vielen anderen, bisher mehr oder weniger ertraglosen Flächen ausgeführt werden, hat sich überall ein kräftige Humusmehldüngung geradezu als unentbehrlich erwiesen. Alle anderen noch so kostspieligen Düngemittel verlohnen sich nur bei einer sorgfältigen kräftigen Düngung.

## Wutwühl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Der Lustwühl im Nordwesten steigt immer noch auf dem alten Fleck; desgleichen der Hochdruck im Osten. Für Donnerstag und Freitag ist daher weiterhin zeitweilig neblig, aber meist trockenes, nachts rauhes und tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Blaueftübchen Nr. 43 und der Schwäbische Landwirt Nr. 20.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur — Druck u. Verlag der G. W. Jäferschen Buchdruckerei (Karl Jäfer), Nagold.





Zulz  
Station W. Idberg.

## Mühle- u. Güter-Verkauf.

Unterzeichneter bringt Familienverhältnisse halber  
am Dienstag, 28. Oktober (Simon- u. Judä-Feiertag),  
von mittags 2 Uhr an auf dem Rathhause hier sein

**Mühle-Anwesen**  
und ca. 15 Morgen Acker u. Wiesen  
freihändig öffentlich zur Versteigerung.

Es sind 5 Mahlgänge und 1 Gergang mit Dampfmaschinen ein-  
gerichtet auch ist als Keferkraft eine Sauggas-Anlage vorhanden.

Die Mühle kann mit sämtlichen oder nur einem Teil der Güter  
erworben werden.

Es ist eine gute Kundschaft da und ist einem tüchtigen Manne  
hier eine äußerst günstige Gelegenheit zur Gründung einer gesicherten  
Existenz geboten.

Zahlungsbedingungen können sehr günstig gestellt werden. Bei  
annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

**Adolf Weidle**  
Mühlbesitzer.



### Da bin ich

Großes illustriertes Familienblatt und praktisches  
**Moden-Journal für Frau und Kind.**  
Jedes Blatt ca. 40 Seiten stark. Jede Nummer enthält  
großen doppelseitigen Gratis-Schnittbogen,  
abwechsl. Beiträge „Was man spricht“, „Humor“, Mode-  
Unterhaltungsspiele „Für Geist und Herz“,  
Roman-Zeitung „Aus besten Federn“, Rätsel, Witze,  
Kochrezepte, Handarbeiten, etc. Ferner alle 14 Tage  
Moden für Erwachsene und Moden für Kinder.

Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.**

**20 Pfg pro Heft**

**Volksbibliothek Nagold**  
Samstag 1/2-2 Uhr Bibliothekstunde.

**I. und II. Hypotheken** beschafft  
Stuttgarter Hypotheken-Agentur  
Stuttgarter, Fr. Alber, Büchsenstraße 10, Telefon 6503.  
Sonn- und Samstag geöffnet 11-12 Uhr.

# Schneekönig

*ist das das beste Einseifenpulver,  
weil es die Wäsche schon und  
blau und weiß macht.*

Allein Fabrikant auch der unbetreffenden Schuberine „Nigra“ 7  
Carl Gentner, Göppingen.

Neuester und bester  
**Bleistiftspitz-Apparat**  
Perpetuum  
Preis Mk. 1.—.

Dieser Apparat unterscheidet sich den feineren Apparaten gegenüber  
dadurch, daß alle feineren Apparate ein eigenes Messer haben, welches aber  
nach ganz kurzer Benutzung stumpf wird. Die natürliche Folge ist die,  
daß eben dann die Gratspitze des Bleistifts abdrückt und der Bleistift-  
spitzer ist dadurch wertlos geworden und nicht mehr zu gebrauchen.  
Bei Benutzung von „Perpetuum“ ist man nicht mehr wie bei den  
feineren Apparaten, auf das einzige dort angebrachte Messerchen  
angewiesen, sondern man nimmt sein eigenes Taschenmesser oder jedes  
beliebige Schmeißer, welches man immer wieder sehr leicht selbst schärfen  
kann. Ein Verschmessen der Finger ist ausgeschlossen.  
„Perpetuum“ ist für jedermann, insbesondere für Kaufleute,  
Zeichner, Schreiber, Bureau, unentbehrlich. — Wer den Apparat  
nur sieht, ist sofort Käufer.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung  
**G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

## Gelegenheitskauf in Schuhwaren

Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der Lage einen größeren Posten starker  
**Laschen-Schuhe**  
Nr. 40—47 das Paar zu Mk. 5.50  
abzugeben, sowie eine Partie

**schwarzer Schnür- und Knopfstiefel**  
für Kinder Nr. 19—22 das Paar zu Mk. 1.50.

Alleinverkauf der berühmten  
**Herz-Schuhwaren**  
**Wilhelm Grüninger**

Schuhgeschäft Nagold Bahnhofstraße.



Nagold.  
**Bauplan**  
für Kleinwohnung gesucht.  
Offerte mit genauer Preisangabe  
und entsprechender Ausschrist an die  
Expedition des Blattes.

Nagold.  
10—15 tüchtige  
**Erdarbeiter**  
können sofort eintreten an der Ka-  
nalisation  
**G. Harr, Baugeschäft.**

Neubulach.  
Ein schwarzer  
**Dachshund**  
mit braunen Abzeichen  
ist mir abhanden gekommen, über  
dessen Verbleib bitte um Auskunft  
Johannes Ezel.

**Mädchen-Gesuch.**  
Es wird ein williges  
**Mädchen**  
bei hohem Lohn und guter Behand-  
lung nach Tuttlingen gesucht zu  
baldigem Eintritt.  
Zu erfragen bei  
**G. Wilhelm Knodel, Nagold.**

Emmingen.  
Bringe auch heuer wieder meinen  
sehr praktischen und billigen  
**Rübenschneider**  
D. R. G. M. Nr. 472196.  
in empfehlende Erinnerung. Pr.  
20 Mark.

**Trommeln**  
samt Zubehör zum selbstanfertigen  
der Gestelle. Pr. 12 Mark.  
(Vertreter gesucht).  
**Ehr. Walz, Schmiedmstr.**

**Der Guckkasten**  
Berlin O 6 W 48

**Bunte Blätter für  
Humor u. Kunst**

**Das humoristische  
Lieblingsblatt d. deutschen  
Hauses**

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement Mk 3;—  
Einzelnummer 30 Pfg. \* Zu beziehen durch  
die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold.  
Probenummern sind gratis erhältlich.

Widdbad.  
**Schreiner gesucht**

Jüngerer tüchtiger Schreiner von  
18—20 Jahren findet dauernde  
Beschäftigung bei  
Friedr. Nonnenmacher  
Bau- und Möbelschreiner.

Oberjettingen.  
Unterzeichneter erst eine 6—7 jähr.  
schwere fette  
**Ruh**  
dem Verkauf aus  
Büchermesser Wörner.



**NICHT HUSTEN**  
Schützen Sie sich vor Husten  
Heiserkeit, Kalarrh durch  
Wyber-Tablieten • Erhältlich  
in allen Apotheken u. Drogeri-  
en Preis d. Originalschachtel Mk.

**Stuttgarter  
Geldlotterie**  
Hauptgewinn 50 000 M.  
Ziehung 25. u. 26. November 1913  
Lose à 3 M sind zu haben bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

50 g. Sallisin 50 g.  
sicherstes Mittel gegen  
**Kopfläuse.**  
Zu haben: Louis Bötle, Friseur.

Bergmann's  
**Hühneraugen-Mittel**  
bereitet in kürzester Zeit durch bloßen  
Ueberpinseln sicher, geloh- und schmerzlos  
jede Hühnerauge, Hornhaut und  
Warze. à Kartons mit Pinsel 60 g. bei:  
**L. Bötle, Friseur.**

**Persil**  
Der große Erfolg!  
Bestes  
selbststrahendes  
**Waschmittel**  
Henkel's Bleich-Soda

Verzeichnis  
mit Namen  
Sohn- und  
Paris  
der mit Kr  
1.20 A, im  
mit 10 K.  
1.25 A, im  
Kölnberg  
a 100-100  
nach Ver

Nr 248

Bekanntma  
wirtschaft, f  
Lehrkurs f  
Mit Ge  
wird an der  
Lehrkurs für  
Die Leh  
Zusammenh  
über den N  
richtet; auf  
leitung über  
misch- und  
in Betracht  
Der Unter  
sind die Teil  
nominenden  
den Moller  
für Wohnung  
Getabrom  
Der Leiter  
Kosthüser  
Bedingun  
Lebensjahr,  
notwendigen  
Der Beginn  
da. Is. fest  
Teilnehmer  
die Zentralst  
enden Wochen  
sich Anmelde  
Kurse einzue  
Gesuche  
schultheigen  
genannten Be  
an das Sekret  
in Stuttgart  
Stuttgart.

Bekanntma  
wirtschaft, be  
Kurz über  
heiten der

Gemäß S  
sterlums des  
versuchsanst  
S. 213), wie  
Weinbauverf  
ein Ruts über  
Weine usw. ab  
In diesen  
meister u. de  
Vorkenntnisse  
theoretische  
Übungen beh  
Wesen  
des Traubens  
und Wein auf  
keit und ihr  
Die verschied  
schiedener H  
wendung (ein  
und Beerenwe  
Die Absicht  
der Hesen be  
Masse. Die  
(Essig), Ko  
Die Vergand  
Skopische) Un  
der Rebe, wie  
usw., und ihre  
Von W  
such des Kur  
betragt das  
teilnehmer 10  
1 A für Bed  
sonstigen Ged  
Kassenamt der  
Gesuche u  
und den Veru  
spätkens bis  
Weinbauverf  
tragen der Ze  
scheidung vor  
Stuttgart.

